SAMMLUNG METZLER

- M 1 Raabe *Einführung in die Bücherkunde*
- M 3 Meisen *Altdeutsche Grammatik II: Formenlehre*
- M 4 Grimm *Bertolt Brecht*
- M 5 Moser *Annalen der deutschen Sprache*
- M 6 Schlawe *Literarische Zeitschriften 1885–1910*
- M 7 Weber/Hoffmann *Nibelungenlied*
- M 8 Meyer *Eduard Mörike*
- M 9 Rosenfeld *Legende*
- M 10 Singer *Der galante Roman*
- M 12 Nagel *Meistersang*
- M 13 Bangen *Die schriftliche Form germanist. Arbeiten*
- M 14 Eis *Mittelalterliche Fachliteratur*
- M 15 Weber/Hoffmann *Gottfried von Straßburg*
- M 16 Lüthi *Märchen*
- M 17 Wapnewski *Hartmann von Aue*
- M 18 Meetz *Friedrich Hebbel*
- M 19 Schröder *Spielmannsepik*
- M 20 Ryan *Friedrich Hölderlin*
- M 22 Danzel *Zur Literatur und Philosophie der Goethezeit*
- M 24 Schlawe *Literarische Zeitschriften 1910–1933*
- M 25 Anger *Literarisches Rokoko*
- M 26 Wodtke *Gottfried Benn*
- M 27 von Wiese *Novelle*
- M 28 Frenzel *Stoff-, Motiv- und Symbolforschung*
- M 29 Rotermund *Christian Hofmann von Hofmannswaldau*
- M 30 Galley *Heinrich Heine*
- M 31 Müller *Franz Grillparzer*
- M 32 Wisniewski *Kudrun*
- M 33 Soeteman *Deutsche geistliche Dichtung des 11. u. 12. Jh.s*
- M 34 Taylor *Melodien des Mittelalters I: Darstellung*
- M 35 Taylor *Melodien des Mittelalters II: Materialien*
- M 36 Bumke *Wolfram von Eschenbach*
- M 37 Engel *Handlung, Gespräch u. Erzählung. Faksimiledruck*
- M 38 Brogsitter *Artusepik*
- M 39 Blanckenburg *Versuch über den Roman. Faksimiledruck*
- M 40 Halbach *Walther von der Vogelweide*
- M 41 Hermand *Literaturwissenschaft und Kunstwissenschaft*
- M 43 Glinz *Deutsche Syntax*

REALIEN ZUR LITERATUR

ABT. E:

POETIK

CHRISTIAN SIEGEL

Die Reportage

MCMLXXVIII

J. B. METZLERSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
STUTTGART

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Siegel, Christian Ernst

Die Reportage. – 1. Aufl. – Stuttgart: Metzler, 1978.

(Sammlung Metzler; M 164: Abt. E, Poetik)

ISBN 978-3-476-10164-8

ISBN 978-3-476-10164-8

ISBN 978-3-476-03870-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03870-8

M 164

© Springer-Verlag GmbH Deutschland 1978

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1978

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung	VII
<i>I. Schlechte Voraussetzungen für Reportagen</i>	<i>1</i>
1. Erwünscht: »Flotte Schreibweise«	1
2. Unerwünscht: Journalisten als Gewerkschafter	2
3. Begabung statt Ausbildung	4
4. Desinteresse am »Presse-Kodex«	6
5. Konzentration heißt Aussagenkonformität	9
Bibliographie	12
<i>II. Nachrichten: Grundbedingungen der Reportage</i>	<i>14</i>
1. Saubere Information und reine Nachricht	14
2. Einseitigkeit statt zuverlässiger Vielfalt	23
3. Bloße Objektivität bleibt ohne Vernunft	29
Bibliographie	35
<i>III. Der Reporter: Unentbehrlich, aber wenig geachtet</i>	<i>40</i>
1. »penny-a-liner«: Bezahlung nach Zeile	40
2. Reporter sind gewöhnlich, keine Schriftsteller	44
3. Der Reporter – ein glamour-Beruf?	49
4. Die Wahrheit in 150 Zeilen?	52
5. Investigativer Journalismus ist unfein	54
6. Sind die USA vorbildlich?	59
Bibliographie	62
<i>IV. »Der Dichter soll eliminiert werden«</i>	<i>65</i>
1. Der Markt bestimmt die Wiedergabe der Realität	65
2. Reportage ist Wirklichkeit des Abgebildeten	67
3. Die Hausregeln der Publizistik	69
4. Kehrrechtsammlung der Tatsachenwelt	73
5. Toreroatmosphäre und donnernde Großstadtstraßen	80
6. Scharf, unsentimental und fast amerikanisch	83
7. Gestaltete Widerspiegelung des Typischen	87
8. Das Belanglose als Ereignis	89
9. Die Gediegenheit des Ausgewogenen	92
10. Fakten als interessante Ware	94
11. Durch Dokumente das Bewußtsein schärfen	97
Bibliographie	100

V. <i>Die Reportagen der Arbeiter-Korrespondenten</i> . . .	107
1. Die Organisation	107
2. Anweisungen zur Berichterstattung: »fixe Kerle« mit Instinkt	108
3. Propaganda statt Reportagen	112
4. Erfolgreiche Betriebszeitungen	113
5. Schriftsteller in gewissem Sinn?	115
6. Lukács: Reportage ist nur Illustration, keine Ge- staltung	116
Bibliographie	119
 VI. <i>Egon Erwin Kisch – Theorie des Fakten-Genres</i> . .	121
1. Zur Forschungssituation	121
2. Die logische Phantasie des Reporters	123
3. Ohne soziale Erkenntnis keine wahre Reportage .	127
4. Der Streit mit Gottfried Benn	131
5. »Reportage heißt Sichtbarmachung der Arbeit« .	134
6. Entdecken, nicht Erfinden	137
Bibliographie	139
 Register	145

VORBEMERKUNG

Journalistische Arbeit in Deutschland hat seit je Kritik provoziert. Nachdem im März 1819 der Student Carl Ludwig Sand den Staatsrat August von Kotzebue ermordet hatte, schrieb der Radikaldemokrat Carl Gustav Jochmann einem Freund von der Unzuverlässigkeit der Zeitungen. Jochmann nannte ihren Anspruch, Organe der öffentlichen Meinung zu sein, anmaßend. Die Journalisten paßten die Tatsachen den Meinungen aus zweiter Hand an, – Meinungen, die den Herrschenden erwünscht oder von ihnen befohlen seien. So unterdrückten die Zeitungen die Nachricht, daß vom Volk das Attentat als fortschrittliches politisches Signal kommentiert wurde. Die Preß-Zensur der Metternich-Ära ließ den Briefwechsel zu einer Gegenöffentlichkeit werden. Jochmann kündigte dem Freund an, ihm eine Art Zeitung brieflich zu liefern. Die später formulierten Grundsätze der Nachrichtenarbeit und der Reportage vorwegnehmend, sagte Jochmann, er wolle in den Briefen nur das mitteilen, was er aus eigener Erfahrung belegen könne oder aus glaubwürdigen Quellen erfahren habe. [1]

Der Romantiker Clemens Brentano beobachtete von einem Fenster aus die bewegte Straßenszene in Paris. Scharfsinnig konstruiert er zwar aus dem Massenbild der Straße die Einsamkeit und Anonymität des Einzelnen; aneinander vorbeihastend, sei die Aufmerksamkeit der Passanten nur darauf gerichtet, mit anderen nicht zusammenzustoßen. Dem Blick des Konservativen auf das Straßenpflaster geht aber nicht auf, daß die »Ausrufer der Journale und Straßenliteratoren« ihre Ware so anpreisen, wie es ihnen zukommt. Jeder Verkäufer suche den anderen zu überschreien. Daß der Inhalt der Journale der Verkaufsform entsprach, erkannte Brentano nicht. Für ihn erstarrt die Szene zum Massenbild des Egoismus. [2]

1891 klagte Theodor Fontane über die miserable Lage der Schriftsteller; er zählte dazu ganz selbstverständlich die Jour-

1 Jochmann: Brief an E. H. von Sengbusch in Riga über Kotzebues Ermordung vom 11. 6. 1819. In: C. G. J.: Die Rückschritte der Poesie und andere Schriften, ed. Werner Kraft. Frankfurt 1967. (= Sammlung Insel Bd. 26).

2 Brentano: Bilder und Gespräche aus Paris. In: Claus Träger, ed. Die französische Revolution im Spiegel der deutschen Literatur. Frankfurt 1975 (= Röderberg-Taschenbuch Bd. 36).

nalisten. Es herrsche unter den Schreibenden unzweifelhaftes Aschenbrödeltum und Geld-Elend. [3]

Im folgenden wird keine streng historische Beschreibung gegeben, wie sich die Reportage entwickelte. Schwerpunkt der Berichterstattung ist die Epoche seit 1918; gesammelt werden die zahlreichen, aber meist folgenlosen Äußerungen journalistischer Praktiker über sich und ihr Metier. Eine Anleitung zu geben, wie eine gute oder ideale Reportage auszusehen habe, ist nicht beabsichtigt. Die vorhandenen, sich praktisch verstehenden Einführungen für angehende Journalisten erklären, weshalb.

Das Manuskript wurde im Oktober 1977 abgeschlossen.

C. S.

3 Fontane: Die gesellschaftliche Stellung der Schriftsteller. In: Th. F.: Schriften zur Literatur, ed. Hans-Heinrich Reuter. Berlin 1960.